

# Die Altenburg – eine mittelalterliche Burganlage

## Zur Geschichte

Von der Altenburg fehlen urkundliche Berichte zu den Erbauern, zum Zeitpunkt der Errichtung oder zur Auflassung. Archäologische Funde und Befunde lassen darauf schliessen, dass der Burghügel bereits im ausgehenden 8. oder im frühen 9. Jh. genutzt wurde. Die Burg wurde dann bereits im Verlauf des 12. Jhs. verlassen, was wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Gründung der benachbarten Burg Altenklingen steht. Gemäss der historischen Überlieferung baute man diese nämlich um 1200 als Stammsitz der Herren von Klingen. Bei der Altenburg könnte es sich also um die Vorgängeranlage handeln.

## Grabungen 1901 – 1910

Zu Beginn des 20. Jhs. legten drei Fortbildungsschüler in ihrer Freizeit Mauerreste auf dem Hügelplateau frei. Sie wurden unterstützt von der Bürgergemeinde Märstetten und dem Historischen Verein des Kantons Thurgau. 1910 schaltete sich das Schweizerische Nationalmuseum ein, unter dessen Leitung die Grabungen zu Ende gebracht und die Befunde umfassend dokumentiert wurden. Die meisten Funde gelangten anschliessend nach Zürich.

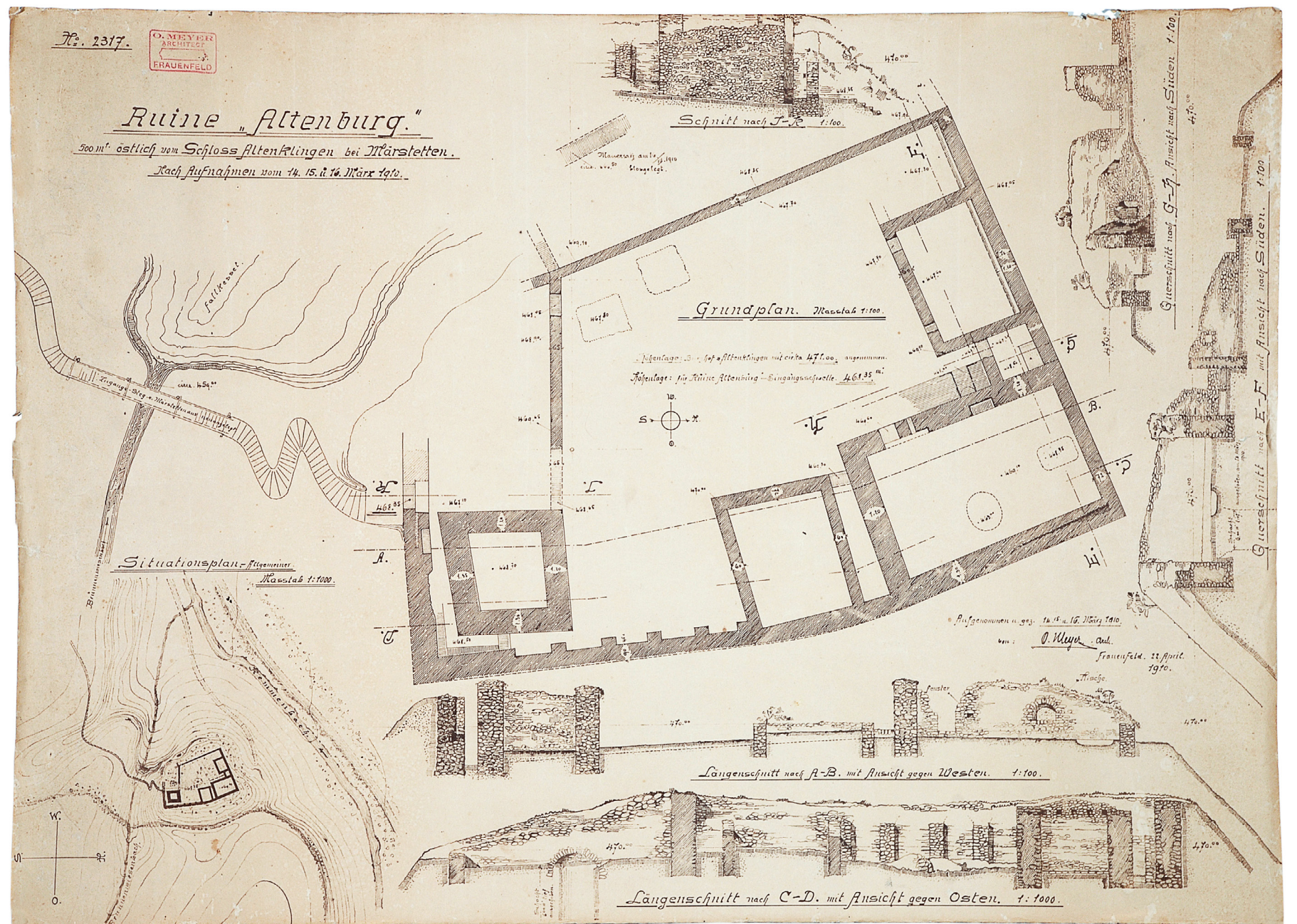
## Grabung und Restaurierung 2014 / 2015

Nach den Altgrabungen zerfielen die noch aus dem Boden ragenden Mauerteile zusehends. Sie wurden auch als Steinbrüche genutzt. Die Vegetation überwucherte die letzten sichtbaren Zeugen der Burganlage.

Mit Unterstützung der politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde Märstetten führte das Amt für Archäologie 2014 erste Sondierungen auf dem Burghügel durch, um Informationen zum Erhaltungszustand der Burg und zu deren Geschichte zu gewinnen. 2015 fanden dann grössere Grabungen statt. Teile der Mauern wurden danach saniert und rekonstruiert.

## Funde

Die wenigen Funde weisen darauf hin, dass die Burg von ihren Bewohnern gezielt geräumt wurde. Gleichzeitig unterstreichen einzelne besondere Objekte die Bedeutung der Burgbesitzer, wie vergoldete Bronzeappliken eines Kästchens, farbige Gläser oder bemalte Verputzreste.



Die bei den Grabungen von 1901–1910 freigelegten Mauern wurden auf einem detaillierten Plan festgehalten. Auch mehrere Maueransichten sind dokumentiert.



Auf der Fotografie von 1910 sind der Schuttkegel vom Grabungsaushub sowie freigelegte Mauern auf dem Burghügel zu erkennen.



Fragmente von Reticellagläsern (Gläser mit Fadenauflege) aus dem 9.–11. Jh.



Der Kästchendeckel mit liegendem Löwe wurde 1907 entdeckt. Der Fund erregte besonderes Aufsehen, weil der Löwe das Wappentier der Herren von Klingen ist.



Dieser halbierte Esslinger Pfennig (Vorder- und Rückseite) wurde zwischen 1002–1024 geprägt. Es handelt sich um eine seltene Prägung.

Amt für Archäologie des Kantons Thurgau  
Schlossmühlestrasse 15a, 8510 Frauenfeld

Meldestelle für archäologische Bodenfunde  
T 058 345 60 80 / archaeologie.tg.ch

Museum für Archäologie  
Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld  
T 058 345 74 00 / archaeologie.tg.ch  
Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17, So 12–17 Uhr



Wichtige Hinweise:  
Das betreten der Burganlage erfolgt auf eigene Gefahr, bei Unfällen wird jegliche Haftung ausgeschlossen.  
Das Besteigen der Mauern und das Entfachen von Feuer ist verboten.

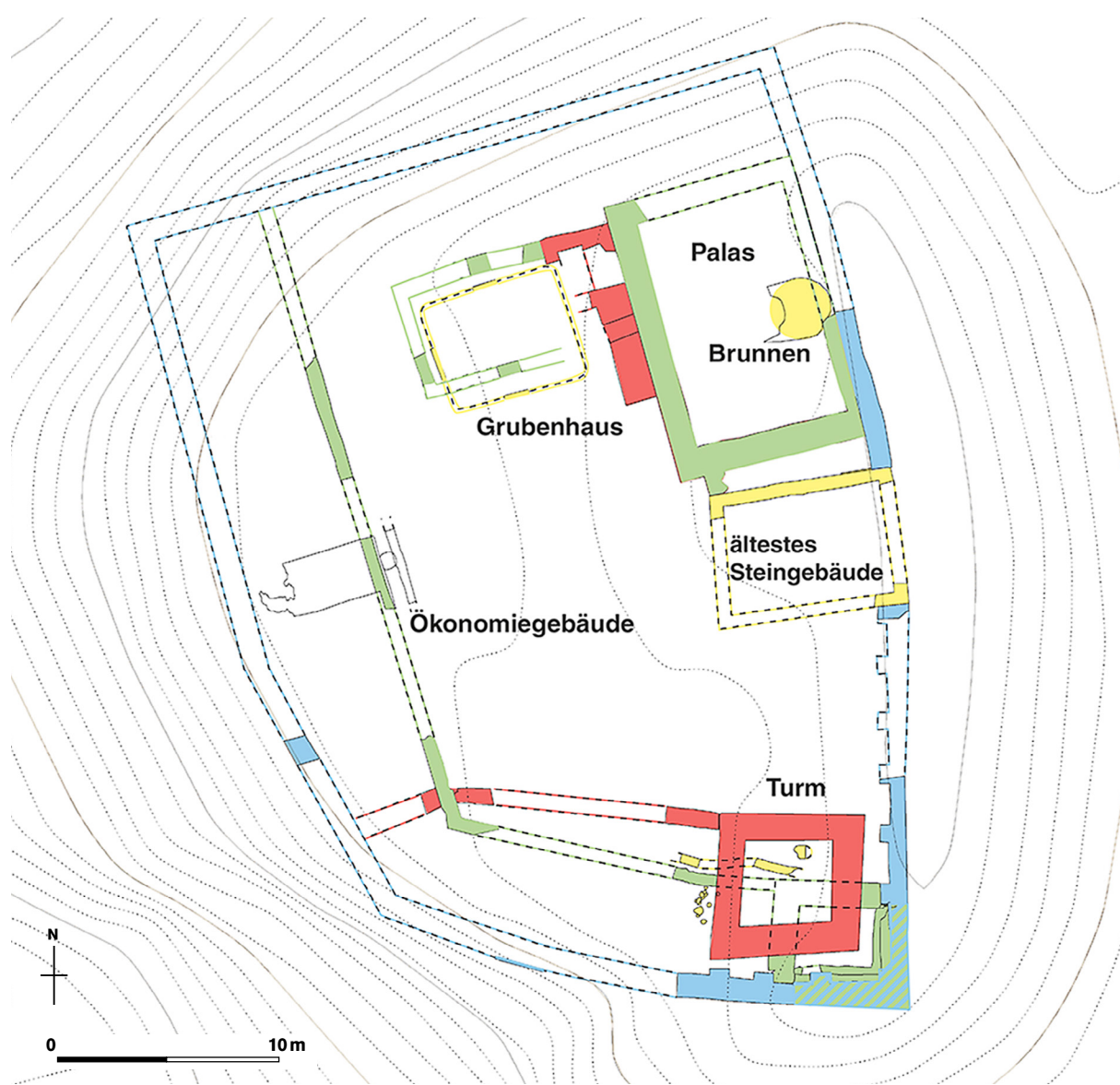
Kontaktadresse: Gemeinde Märstetten,  
Dorfstrasse 17, 8560 Märstetten,  
T 071 658 60 00 / maerstetten.ch

Thurgau

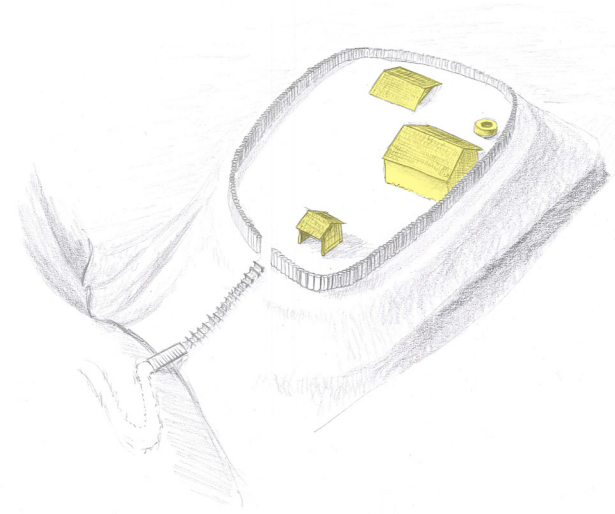
# Baugeschichte

## Situation

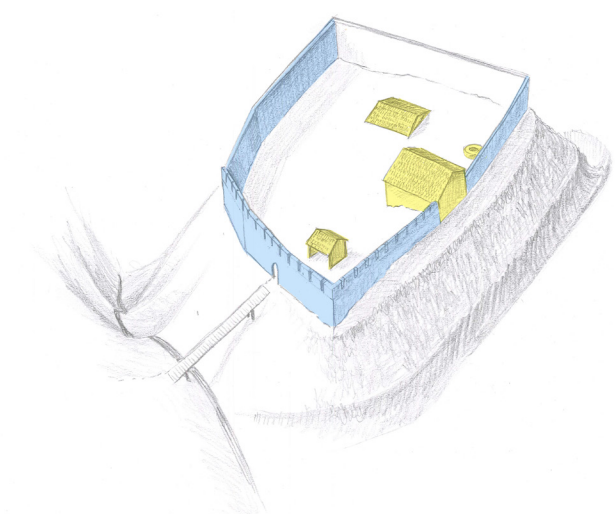
Das auf drei Seiten durch steile Bachtobel geschützte Hügelpateau war im Mittelalter etwas grösser. Besonders im Westen und Norden sind die Hänge erodiert. Fundamente der Umfassungsmauer finden sich daher heute bereits im stark abschüssigen Gelände. Im Osten wurde ein Graben ausgehoben und die Hügelflanke durch die Burgbewohner künstlich aufgeschüttet.



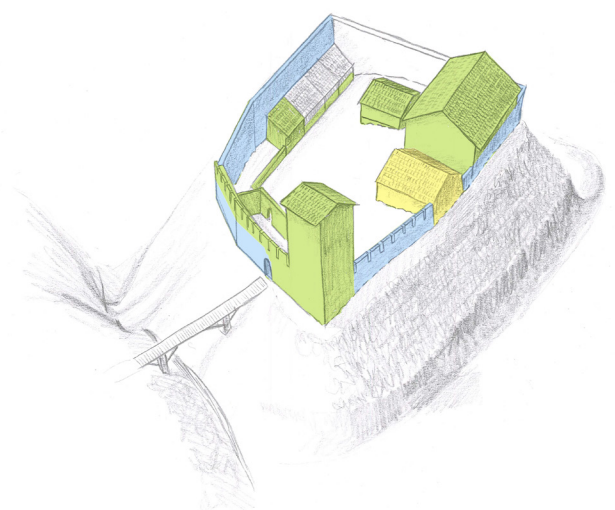
Die Bauetappen der Altenburg nach heutigem Kenntnisstand.



Das früheste Steingebäude auf der Hügelkuppe ist nach Osten orientiert und war innen reich mit Wandmalereien dekoriert. Es wurde wahrscheinlich als Kapelle genutzt. Ein Brunnen gewährleistete die Versorgung mit Wasser. Holzgebäude wie ein Grubenhaus dienten als Werkstätten. Von weiteren Holzbauten zeugen Pfostengruben und Gräbchen. Zusätzlich zu einem Graben im Osten ist eine Holzpalisade entlang der Plateaukante zu vermuten.



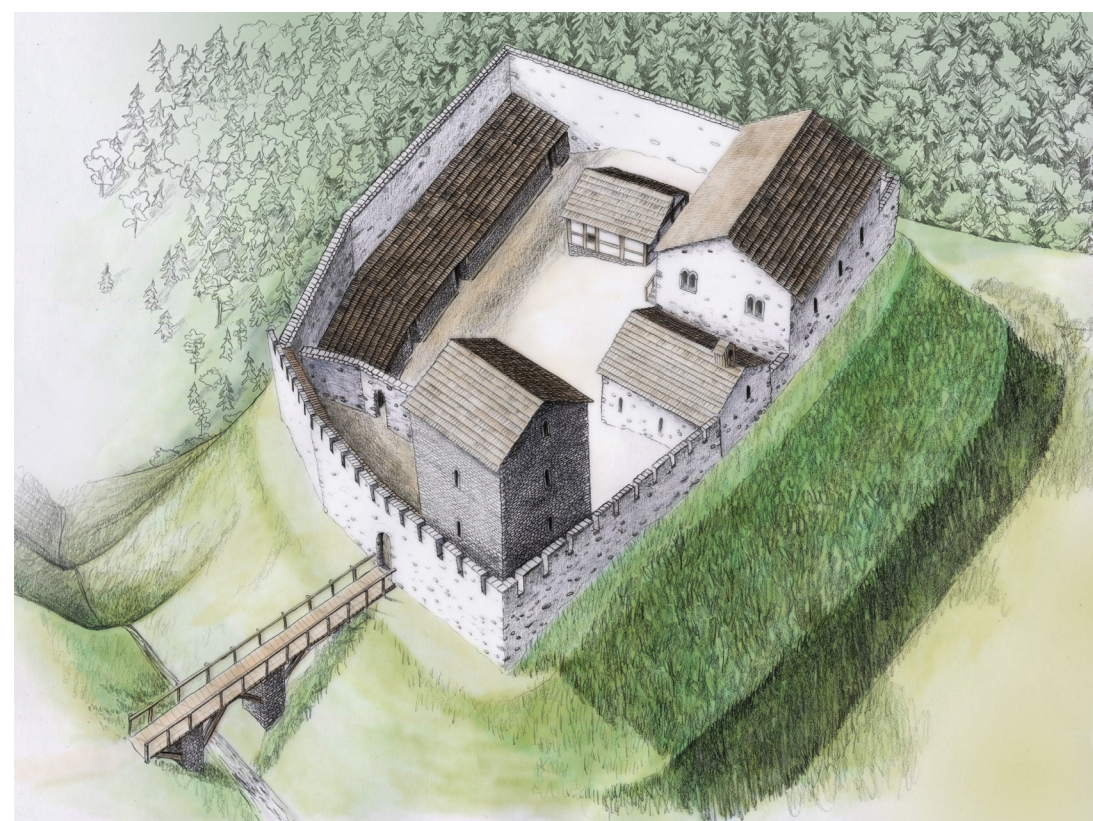
In einer jüngeren Phase baute man eine steinerne Umfassungsmauer mit Zugangstor im Süden. Die Fassade des bestehenden Steingebäudes wurde dabei in diese neue Mauer integriert. Zugleich schüttete man die Flanken des Hügels auf, was zur Erneuerung des Burggrabens führte.



Bei weiteren Baumassnahmen wurde auf die Südostecke der Mauer ein Turm gesetzt und der Süden des Plateaus als Vorhof vom inneren Burghof abgetrennt. An dessen westlichem Rand entstanden Ökonomiegebäude. Im Norden wurde ein Palas direkt vor die Umfassungsmauer gebaut. Über dem ehemaligen Grubenhaus entstand ein weiterer Steinbau; gleichzeitig vermauerte man die ursprüngliche Eingangstüre zum Palas und baute einen repräsentativen Treppenaufgang, der nun einen direkten Zugang ins erste Geschoss ermöglichte.

## Stetiger Umbau und Vergrößerung

Die Altenburg ist derzeit die älteste in Stein erbaute Burg des Kantons Thurgau. Sie zählt sogar zu den ältesten Steinburgen der Schweiz. Die archäologischen Untersuchungen lieferten den Beweis, dass die verschiedenen Bauten nicht gleichzeitig entstanden sind. Auch wenn die Anlage noch nicht vollständig freigelegt worden ist, so lassen sich doch mehrere Bauetappen zwischen 800 und 1200 n. Chr. unterscheiden.



Wegen statischer Probleme musste der Turm verstärkt und teilweise erneuert werden. Später kam es sogar zu einem Neubau des Turms Richtung Plateaumitte (Plan: rote Bauetappe). Dabei wurde auch der Vorhof vergrössert. Das Rekonstruktionsbild zeigt den Ausbaustand der Altenburg kurz vor der Auflassung um 1200.

Amt für Archäologie des Kantons Thurgau  
Schlossmühlestrasse 15a, 8510 Frauenfeld

Meldestelle für archäologische Bodenfunde  
T 058 345 60 80 / archaeologie.tg.ch

Museum für Archäologie  
Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld  
T 058 345 74 00 / archaeologie.tg.ch  
Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17, So 12–17 Uhr



Wichtige Hinweise:  
Das betreten der Burganlage erfolgt auf eigene Gefahr, bei Unfällen wird jegliche Haftung ausgeschlossen. Das Besteigen der Mauern und das Entfachen von Feuer ist verboten.



Kontaktadresse: Gemeinde Märstetten,  
Dorfstrasse 17, 8560 Märstetten,  
T 071 658 60 00 / maerstetten.ch

Thurgau